

derer Propension dem Käufer. Von Niehles Erben erwarb den Hof Hr. Obristlieutenant Johann Friedrich v. Frederking, welcher 1772 an die Stadt Heilbronn verkaufte um 90,000 fl. und 100 Carolin Schlüsselgeld. — Jetzt ist der Hof im Besiz der Freiherrn von Wächter.

2. Heimberg und die Herrn v. Heimberg.

Im Jahrgang 1863 habe ich behauptet, die Burg bei U. Heim- oder Hambach habe Heimberg geheißen, nicht Hellmat. Herr Pfarrer Schwend hatte die Güte, mir eine Mittheilung zu machen, welche das entschieden bestätigt; der nachfolgende Chronik- auszug lehrt nemlich, daß der Burgberg heute noch der Hamberg heißt, daß aber „Hellmat“ der Name ist eines Feldes gegen das Schloß zu gelegen. Daher mögen die Leute allmählig von der Burg „auf oder bei der Hellmat“ geredet haben.

(Wörtlicher) Auszug aus der von Pfarrer Vollmöller im J. 1816 angelegten Chronik von Unterheimbach.

„Hellmath. Dieses Schloß war damals schon (1727) in Trümmern, doch sind heute noch die Grundfesten sichtbar. Es liegt eine starke Viertelstunde vom hiesigen Ort auf einer bedeutenden Anhöhe (der Hamberg genannt) zur Linken beim Ausgang des Thales.

Das Chronicon Gottvicense p. 564. macht folgende Bemerkung davon: „Hellmat inter Majenfels et Eschenauue.“

Noch jetzt heißt eine Strecke Landes gegen dies Schloß zu „die Hellmat.“

Von den Bewohnern der Burg weiß die Oberamtsbeschreibung von Weinsberg gar nichts, s. S. 359. Die Amtsbeschreibung von Hall hatte ihr das Material vor weggenommen — S. 230 f. Es wird nemlich da gesagt, Heimbach bei Hall habe seine eigenen

Edelleute gehabt, welche theils von Heimberg, theils von Heimbach genannt wurden. Nun ist zwar ein Wechsel dieser 2 Namensformen nicht wohl glaublich; es müssen zwei Geschlechter gewesen sein. Es reden aber Haller Chroniken von einer Burg hinter Heimbach und jedenfalls blühte ein Haller Bürgergeschlecht von Heimberg, welchem ohne Zweifel der Rüderich v. Heineberg angehörte, der 1300 ein Haus in Heinebach (Heimbach) an die Johanniterkommende in Hall verkauft hat, *DAbeschr.* S. 230.

Krafto de Heineberg & ux. Petrissa verkauften 1299 an das Kloster Comburg Güter in Rappoltshofen, *f.* 1863 S. 282. Ein anderer „Kraft Heimberg“ war Richter in Hall a. 1352 z. B.; weiter nennt ihn eine Urkunde 1367, an St. Gallen Tag.

Ich Kraft v. Heinberg, Bürger z. Halle gebe zu recht eigen — Heinrich Bogeler dem Pfleger der Siechen zu St. Nicolaus, 1 Schilling Hellergeld — zu rechtem Wechsel gegen die Gült von meinem Garten vor dem Limpurger Thor. Mit meinem Siegel. Im selben Jahre hat er die Hälfte der Burg Bellberg gekauft.

1370. Kraft v. Heimburg, Bürger zu Hall, und sein Tochtermann Walther v. Enslingen verkaufen den Hof zum Forst unter Morstein, *DA.-Beschr.* Gerabronn S. 285.

1379 erscheint Kraft v. Heinberg Bürger zu Hall mit seinem Tochtermann Walther v. Enslingen u. Hans v. Heinberg bei Wibel IV, 35 u. nochmals als Richter ist Craft v. Heinberg genannt in einer Haller Urkunde von 1381. Erwähnt wird er auch 1383, *f.* 1857 S. 175, nach der *DAbeschr.* S. 230 lebte er bis 1386 und war seine Chewirthin Anna von Sanzenbach.

Ulrich v. Heimberg wird 1391 wiederholt als Richter in Hall genannt. Eine Urkunde von ihm wurde 1861 S. 450 not. mitgetheilt und zwei weitere folgen hier.

1391, Mittwoch vor St. Oswalbs-Tag.

Ich Ulrich v. Heymberg, Bürger zu Hall — verkaufe Eyttel Eberharten, Bürger zu Hall — Gült und Güter zu Hesenenthal — Lehen von dem edlen Herrn, Herrn Engelharten v. Weinsberg um 82 fl. rh.

B. u. Sig. — Seiz v. Kottspühel und Ulrich Schultheiß.

1391. Montag nach St. Martins-Tag.

Ich Ulrich v. Haymberg, Bürger zu Halle verkaufe an den h. Kreuz-Altar zu St. Michael mein Gütlein zu Klein Altdorf um 31 fl. rh.

Sig. Seiz v. Kotspübel und Ulrich Schultheiß.

Auch bei Wibel IV, 27* kommt er vor: Ulrich v. Heineberg, Bürger zu Hall, und Katharina seine Schwester, — 1392. 1393 hat Ulrich v. H. Bürger zu Hall ein Gut bei Weinsberg verkauft, f. 1861, 450. Ohne Zweifel eine zweite Schwester war † Anna v. Hamberg (besser Haimberg?), für welche ihr hinterbliebener Ehegemahl Rudolf v. Münkheim eine Jahreszeit stiftete 1399. Nochmals fanden wir Ulrich genannt

1396. Friedrich v. Crailsheim zu Morstein erwirbt 3 Güter zu D.=Steinach, welche Ulrich v. Heineberg B. in Hall besessen hatte, DA. Gerabronn S. 279.

1403. Freitag nach St. Dorotheen Tag.

Wir der Burgermeister und Rath der Stadt in Halle verkaufen Heinrich Kecken unsrem Mitbürger den Hof zu Eltershofen und ein Gütlein daselbst, die uns von Ulrich v. Heineberg geworden sind, um 60 fl. rh. Gold. Mit der Stadt großem In-siegel.

Nach Heineberg im DA. Weinsberg gehört dagegen Herr Cun-rat v. Heineberg a. 1233 Mitschiedsrichter über Dehringen, Hanselmann I, 410. Wibel 3, 68.

1262 zeugte in einer weinsb. Urf. — Crafft de Haymberg und sein Bruder ist wahrscheinlich der 1270 genannte Conradus de Heinenberg, Canonikus in Dehringen, gewesen; Wibel II, 53.

Schon einer dritten Generation gehörte wohl an der fr. Conradus de Hainberg, 1290 im Johanniterhause zu Hall; derselbe wird bereits in einer Urkunde von 1283 genannt: fr. Conradus dictus de Heineberc, commendator hospitalis St. Johannis in Mergentheim und mit ihm fr. Ludewicus de Heineberg (Deutsch-Ordensritter ebenda.) Weltlichen Standes wird wohl der Conrad v. H. gewesen sein, welchen Hanselmann I, 549 zum Jahr 1300 als Hohenloheschen Lehensmann nennt.

1310 bürgt in einer Schönthaler Urkunde, einen Kauf in Bödingen betreffend, Henricus de Heineberg armiger, (vgl. Jägers Heilbronn, 1, 61.) und als Hohenlohesche Lehensleute werden genannt

1319 Henricus et Ludwicus, armigeri de Heineberch — Wibel 1, 20. Hanselmann 1, 594.

1344 verkaufte Conrad v. Heineberg eine Mühle zu Bret-

tach an Frau Agnes v. Weinsberg, Wibel IV, 79*, und seine Wittwe (Anna Zürchs Tochter v. Gabelstein) hat

1367 einen eigenen Mann zu Obersteinbach um 2 Pfd. aus Kl. Gnadenthal verkauft; Wib. 2, 205, nr. 127.

Im Dehringer Obleybuch stehen der Canoniker Conrad v. Heynberg und Ludewicus de Heynberg, Wibel 2, 144 u. 162.

Von dem bei Hanselmann I, 594 noch erwähnten Kraft von Heinberg a. 1340 wissen wir nichts Näheres. Daß 1360 die Familie ausgestorben gewesen, läßt sich vielleicht aus folgender weinsb. Urkunde schließen.

Kraft von Lochenkein Herbrands Sohn verkauft an Engelhard v. Weinsberg alle seine Ansprüche zu den Lehen, welche die von Hainberg von diesem (C. v. W.) und seinen Altvordern zu Lehen hatten, um 10 Pfd. Heller. T. Conrad v. Ebersberg, Hartwig v. Tyrbach, Wolf vom Stein, Conz Kamerer, Eberhard Gans, alle Edelknechte; a. 1360.

Die Frage, ob nicht am Ende doch diese ritterliche Familie im Zusammenhange stand mit den zu Hall verbürgerten Herrn von Heinberg läßt sich auch aufwerfen und vielleicht würden die Siegel beider Geschlechter eine Auskunft geben. Der Name Kraft kommt bei beiden vor. Die Burg bei Unterheimbach scheint zunächst in die Hände der Herrn v. Gochsen gekommen zu sein, nach folgender Urkunde:

1370 Engelhard v. Weinsberg stellt seiner Tochter Mte, Gemahlin Conrads des Schenken v. Limburg einen Versicherungsbrief aus wegen ihrer Morgengabe von 1000 \mathcal{R} und Heimsteuer von 1000 \mathcal{R} Heller. T. Cunrad u. Kun, Gebrüder von Gogsheim, genannt von Heimberg. Arnolt Phawe genannt v. Thalheim und Hermann v. Wytlichstat, Edelknechte. Conrad von Limburg verweist seine Frau mit ihrer Morgengabe auf die Beste Cransberg.

Die Burg Heimberg stand auf der nördlichen Spitze des Heimbergs durch einen tiefen Graben hinten abgeschnitten von der Bergfläche und auch noch ringsum durch einen bedeutenden Graben geschützt. Die Menge der heute noch umherliegenden Steine bezeugt stattliche Mauern, dem ehemaligen Eingange gegenüber steht noch ein Stück des Verfrids, ein niedriges Stück des Kastengehäuers, von welchem die umkleidenden Quader längst abgelöst sind. — — —

Dieser Nachtrag war bereits druckfertig, als der Redaction folgender Artikel von Herrn Oberlehrer Hauser in Hall gütigst eingesendet wurde, den wir mit ein paar Bemerkungen begleiten.

Die Herren von Heineberg.

Im Jahrgang 1859 S. 136 dieser Zeitschrift ist von den ritterlichen Herren von Heinenberg, Heimberg die Rede, wobei unter Anderem gesagt ist, die Oberamtsbeschr. von Hall S. 230 f. vindicire dieselben für Heimbach bei Hall, was wohl entschieden falsch sei. Dieser letztere Schluß wird auf den Umstand gegründet, *) daß Herr Cunrat v. Heimberg 1253 in einer Dehringer Urkunde (Hanselmann I, 410) zwischen Männern aus der nächsten Nähe von Dehringen, von Neudeck, Neuenstein und Gabel stehe. Man könne deswegen, so heißt es weiter, an einen Hügel mit der Heineberger Kelter südlich von Dehringen, oder am wahrscheinlichsten an die Burg bei Unterhambach denken.

Warum sollte man mit derselben Wahrscheinlichkeit nicht auch an Heimbach bei Hall denken können? Zwischen Dehringen und Hall bestanden schon in sehr frühen Zeiten (1037) verschiedene Beziehungen, wenn sie auch nicht immer die freundlichsten waren, und — den Weg von Heimbach bei Hall über Gnadenthal genommen — dürfte Heimbach eben so nahe, oder noch näher bei Dehringen liegen, als Unterhambach.

Ueberdies läßt sich die Existenz der Heineberg in Heimbach bei Hall und in Hall selbst urkundlich so ziemlich sicher nachweisen.

Doch hören wir zuerst die Haller Chroniken, sie sagen: die Heimbach oder Heimberg waren mit den Schultheiß, Münzmeister, Kunderbach und Schlez (in Hall geseßenen Geschlechtern) eines Stammes. Sie hatten eine Burg in einer tiefen Wiese, zum

*) Nein! Das Vorkommen der Herrn v. Heimberg vorzugsweise in hohenl. und weinsbg. Urkunden begründete nur die Ansicht, ihr Burgsitz werde am wahrscheinlichsten in der Dehringer Gegend zu suchen sein. Gegen Heimbach bei Hall erklärte ich mich entschieden (ohne den Grund auszusprechen), weil man von Heimbach nicht Heimberg heißt, und weil mir von einer Burg Heimberg bei Heimbach nichts bekannt war. Denn von „Wiesenstein“ heißt man auch nicht „von Heimberg.“